

# CARL-KÜSTNER-SCHULE

Götzenstraße 19  
67583 Guntersblum  
Tel: 06249-906400  
FAX: 06249-1430  
E-Mail: sekretariat@carl-kuestner-grundschule.de  
Homepage: www.carl-kuestner-grundschule.de



An alle Eltern und Sorgeberechtigten

## Blitzlicht Oktober 2023: Schule der Zukunft

Liebe Eltern und Sorgeberechtigten unserer Schule,

Sie alle wissen es sicher inzwischen: Wir sind eine der aktuell 44 weiteren rheinland-pfälzischen Schulen, die der Initiative „Schule der Zukunft“ unter Schirmherrschaft des Bildungsministeriums angehören, weil wir eine Vision von einer zukunftsfähigen Schule entwickelt haben, mit der wir uns bei dieser Initiative beworben haben und angenommen wurden.

Unsere Vision einer zukunftsfähigen Schule ist höchst komplex, weil wir langfristig auf vielen schulischen Ebenen gerne viele Stellschrauben drehen möchten, um unsere Schule zeitgemäßer und auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Schüler\*innen angepasster zu gestalten.

Dennoch hat unsere Vision ein übergeordnetes Ziel, das lautet:

*Wir möchten einen Schulbetrieb schaffen, der alle am Schulleben Beteiligten langfristig resilienter macht!*

Resilient zu sein bedeutet, in Krisensituationen widerstandsfähig zu sein und handlungsfähig zu bleiben. Ich denke, es ist nicht notwendig, Ihnen hier an dieser Stelle die aktuellen Krisen unserer Zeit aufzuzählen. Neu für einige von Ihnen dürfte allerdings sein, dass, auch wenn es sich bei Ihren Kindern noch um kleine Kinder handelt, diese Krisen durchaus auch auf sie Auswirkungen haben und wir das hier im Schulbetrieb auch zu spüren bekommen.

Fakt ist jedenfalls, dass wir zwischenzeitlich Erwachsenen in unserer Jugend fast alle vornehmlich nur eine Krise zu bewältigen hatten und ich meine damit die Schule. Denn diejenigen unter uns, die als Kind oder Jugendliche(r) wirklich gerne dorthin gingen, lassen sich meist an einer Hand abzählen. Das war damals so und wir mussten das aushalten. Und heute neigen wir deshalb dazu, auch unseren Kindern nun zu sagen, dass man durch die Schule halt durch muss und wir Erwachsene das damals ja auch überlebt hätten.

Es gibt nur leider inzwischen einen gewaltigen Unterschied: Die Schule ist definitiv nicht mehr das einzige, was bei unseren Schüler\*innen Sorgen oder Belastungen verursacht, denn unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren so verändert, das Leben ist für uns alle derart rasanter, technologisierter und krisenbehafteter geworden, dass auch die Kinder, die heute zur Schule gehen, andere sind und andere Bedürfnisse haben als die, die wir damals waren. Auch Sie als Eltern und Sorgeberechtigte haben andere Bedürfnisse, müssen sich momentan mit vielen

bedrückenden Lebensfragen befassen, ebenso wie alle anderen Erwachsenen. Auch das spüren unsere Kinder und all das lässt sich nicht mehr umkehren.

Wenn ein solcher Prozess dann noch gekoppelt ist, mit der absolut unbestreitbaren Tatsache, dass die Zahl der Kinder, die wir in den letzten Jahren schon in der Grundschule mit massiven psychischen Problemen vorfinden, immer weiter steigt und es kaum noch möglich ist, diese Kinder ambulant, ja nicht mal stationär irgendwo anzubinden und ihnen Hilfe zukommen zu lassen.

Wenn wir weiterhin spüren, dass unsere Kinder aufgrund fehlender sozialer Kontakte in Zeiten der Pandemie, große Defizite im Bereich der sozialen Kompetenzen haben....

Wenn wir dann auch noch mit Bestürzen immer wieder Meldungen hören, dass Kinder gewalttätig gegenüber anderen Kindern geworden sind, viele Kinder in der Pubertät Depressionen oder andere ausgeprägte psychische Leiden entwickeln...

Wenn wir genau hinhören, was die aktuelle, sich selbst mit den Worten als Generation Z bezeichnete Gruppe junger Menschen uns zu sagen hat, sich teilweise absolut selbst überschätzt, gegen alle älteren, die dieser Generation nicht angehören, schimpft, ja uns fast verachtet als wollten sie gegen das, was man sie hat aushalten lassen, rebellieren und im Umgang mit anderen kaum noch den Regeln eines gelungenen Miteinanders folgt...

Wenn diese Generation Z zwischenzeitlich Berufe ergreift, die wir als Erwachsene gar nicht kennen...

Wenn Hilfsbereitschaft, Kompromiss-, Empathie- und Konfliktfähigkeit immer seltener in unserer Gesellschaft anzutreffen sind...

Dann ist es definitiv an der Zeit, sich zu fragen, inwieweit das Bildungssystem, in dem unsere Kinder groß werden, überhaupt noch ihren Bedürfnissen und den Bedürfnissen unserer aktuellen und zukünftigen Gesellschaft entspricht bzw., ob unsere Schulen überhaupt noch zukunftsfähig sind, wenn es hier analog zu den Veränderungen in unserer Gesellschaft keine Veränderungen gibt.

Wir schließen uns hier der Meinung vieler namhafter Bildungsexperten an, die uns diese Frage mit einem klaren „Nein“ beantworten und stattdessen dringend an die Schulen appellieren, sich endlich verändern zu müssen.

Mit diesen Bildungsexperten durften wir im letzten Schuljahr als Teil der Initiative „Schule der Zukunft“ ins Gespräch kommen und sie haben uns mit dem, was sie sagen, klar überzeugt.

Sollten auch Sie Interesse daran haben, sich weiterführend mit dem auseinander zu setzen, was diese Personen uns mit auf den Weg gegeben haben, hier die Namen von drei besonders herausragenden Persönlichkeiten, über die Sie im Internet auf deren Homepages und Blogs, aber auch in Büchern, die diese Personen herausgegeben haben, weitere Informationen finden:

1. Dr. Arndt Pechstein (Zukunftsforscher, Couch und Dozent für Innovationsprozesse)
2. Frau Margret Rasfeld (Begründerin der Initiative „Schule im Aufbruch“ NRW und des neuartigen Lernformats FREI-Day an Schulen)
3. Frau Prof. Uli Lichtinger (Kopf des Netzwerks „Positiver Psychologie an Schulen“ in Kooperation mit dem pädagogischen Landesinstitut RLP)

Der gemeinsame Nenner, den wir den Aussagen dieser drei Persönlichkeiten entnehmen konnten ist folgender:

Die fortschreitende Technologisierung/Digitalisierung unserer Gesellschaft wird sich nicht aufhalten lassen, aber dafür sorgen, dass wir in einiger Zeit neue Luxusgüter haben werden, nämlich Werte und Daseinszustände wie Glück, Zufriedenheit und Herzensbildung.

Glück und Zufriedenheit empfinden Menschen immer dann, wenn sie selbstwirksam sind (also spüren, dass sie etwas bewirken können) und dabei in Beziehung zu anderen stehen.

Schulen verhindern das oft, denn:

Die Vergabe von Ziffernnoten stört oft die entstandene positive Beziehung zwischen Schüler\*innen und ihren Lehrkräften. Lehrkräfte können nur schwerlich noch Lernprozessbegleitung sein, wenn sie Momentaufnahmen einfach abschließend mit einer im Grunde nichtssagenden Ziffernnote beurteilen, anstatt dem Kind rück zu melden, wo es aktuell in seinem Lernprozess steht, wie es sich steigern kann und vor allem, wie sehr es sich inzwischen auch schon gesteigert hat.

Die klassischen in die Jahre gekommenen Lernformate wiederum lassen Kindern oft oder immer noch zu wenig Raum für Selbstwirksamkeit, sie zielen an vielen Stellen noch immer zu sehr darauf ab, unsere Kinder zu Pflichterfüllern zu erziehen, anstatt sie zu ermutigen, kreativ, gewissenhaft, selbstwirksam, teamorientiert und mutig an die an sie gestellten Aufgaben heranzugehen.

Betriebe, die junge Menschen im Anschluss an ihre Schulzeit aufnehmen, melden ebenfalls zurück, dass ihre Mitarbeiter\*innen zwischenzeitlich ganz andere Qualifikationen mitbringen sollten als die, die sie tatsächlich mitbringen. Andere Betriebe wiederum bilden gar keine Azubis mehr aus...

Die Leistungskultur, die an Schulen herrscht, der immer noch vorhandene Glaube an die Vergleichbarkeit und Objektivität von Noten, erzeugt keineswegs besonders gebildete Kinder, die man anhand einer Note aus einer Gruppe von gleichaltrigen herauskristallisieren kann. Im Gegenteil: Noten sind aus mehreren Gründen nicht objektiv, an Grundschulen schon gar nicht.

An Grundschulen werden gruppenbezogene und individuelle Leistungsnachweise geschrieben.

Individuell bedeutet, dass jedes Kind eine individuelle Aufgabe bearbeiten und auf das Ergebnis eine individuelle Note erhalten darf, unabhängig davon, an welcher Aufgabe die anderen Kinder in dieser Zeit gearbeitet haben. Das ist wichtig, damit jedes Kind in seinem individuellen Lernprozess Erfolgserlebnisse erzielen kann. Gleichzeitig sorgt es aber dafür, dass die Note, die das Kind auf diesen Leistungsnachweis erhält, absolut nicht vergleichbar sein kann mit der Note, die ein anderes Kind auf die Bewältigung einer anderen Herausforderung erhalten kann.

Gruppenbezogen wiederum bedeutet, dass alle Kinder zum gleichen Zeitpunkt die gleichen Aufgaben bearbeiten müssen, Hilfestellungen für einzelne Kinder zu Punktabzug bei der Gesamtbewertung führen und die Notenvergabe sich an klaren Bewertungskriterien orientiert, die für alle gelten, unabhängig davon, ob ein Kind vielleicht genau zu diesem Moment einen Durchhänger hat, unabhängig davon, ob diese Kriterien dieselben sind, die an einer anderen Schule, in einer anderen Bezugsgruppe für genau den gleichen Leistungsnachweis gelten.

Das bedeutet, erhält ein Kind in Schule xy auf einen Leistungsnachweis die Ziffernnote „2“, könnte es an einer anderen Schule in einer anderen Bezugsgruppe durchaus auf das gleiche Ergebnis die Ziffernnote „1“ oder „3“ erhalten, weil mit den Ergebnissen der Kinder aus der Bezugsgruppe verglichen wird. So viel also zur Objektivität und Vergleichbarkeit von Ziffernnoten. Wäre es da nicht besser, ein Kind erhält stattdessen die Rückmeldung, wo es sich im Lernprozess befindet, was es gut gemacht hat, wo es sich steigern kann oder vielleicht auch einfach nur mal eine zweite Chance, wenn es gerade einen Durchhänger hatte?

Wir sind zwischenzeitlich und aufgrund der Erfahrungswerte anderer Schulen, die so arbeiten der Überzeugung: Das ist besser! Kinder sollten sich in erster Linie mit sich selbst vergleichen können, sie sollten erfahren, dass Lernen ein Prozess ist, in dem sie sich befinden und auf den sie immer eine ehrliche Rückmeldung erhalten. Sie sollten spüren, dass wir an sie glauben. Dass sie etwas NOCH NICHT können, es aber durchaus noch erlernen können. Sie sollten dabei zwar durchaus im Vergleich mit Anderen wahrnehmen, dass diese in ihrem Lernprozess schneller voranschreiten, andere Stärken und Schwächen haben als sie, sich von dieser Vergleichbarkeit aber nicht demotivieren lassen, weil es einfach normal ist, dass wir Menschen verschieden sind, sondern motiviert werden, in ihrem eigenen Wachstumsprozess weiter voranzuschreiten und dafür belohnt zu werden, dass sie es tun.

Seit 2008 ermöglicht die Grundschulordnung es den Schulen in Rheinland-Pfalz, in Jahrgangsstufe 3 darüber zu entscheiden, ob Leistungen hier mit Ziffernnoten oder verbal beurteilt werden. Nachdem wir nun jahrelang die erste Variante praktiziert haben, haben wir uns nun dafür entschieden, die zweite Alternative zu wählen und somit die Möglichkeit, die uns die Grundschulordnung innerhalb des bestehenden Rechtsrahmens für Veränderungen gibt, erst einmal auszuschöpfen, bevor wir weitere Schritte auf dem Weg zu unserer Schule der Zukunft andenken. Wir haben nun ein Feedbackprocedere und Feedbackformulare ausgearbeitet, mit denen wir unseren Drittklässler\*innen künftig prozessorientierte Rückmeldung zu ihren Leistungsnachweisen geben. An den ersten Elternabenden dieser Jahrgangsstufe wurden Ihnen diese vorgestellt. Weiterhin bleiben Gespräche, insbesondere die Lehrkräfte-Eltern-Schüler\*innen-Gespräche zentrale Bestandteile unserer Rückmeldekultur. Wir führen diese Gespräche deshalb auch schon im ersten Schuljahr durch, obwohl sie hier formal noch gar nicht vorgeschrieben sind. Die Verbalzeugnisse, die Ihre Kinder zusätzlich noch erhalten werden, geben außerdem prozessorientierte Rückmeldung zu dem, was sie bereits können, noch nicht oder bislang nur teilweise können. Sie werden kompetenzorientiert formuliert, folgen aber keinem Code wie in Arbeitszeugnissen der Fall, sondern beschreiben den Prozess, in dem ein Kind sich befindet, der von der Lehrkraft Ihres Kindes aber gerne noch zusätzlich erläutert wird, da Sie ja sicher schon ab Jahrgangsstufe 3 erste Überlegungen zur weiteren Schullaufbahn Ihres Kindes anstellen möchten. Für die Anmeldung an den weiterführenden Schulen sind diese Zeugnisse nicht relevant. Auch wenn einige Schulen bei der Anmeldung um die Vorlage der Zeugnisse aus Jahrgangsstufe 3 bitten. Vorgeschriebenes Anmeldezeugnis ist das Zeugnis zum Halbjahr der Jahrgangsstufe 4.

Darüber hinaus machen wir uns in diesem Schuljahr nun aber auch mit neuen Lernformaten vertraut, die Kinder besonders selbstwirksam sein lassen und neben den klassischen Kompetenzplänen auch Herzensbildung vermitteln. Außerdem gehört unsere Schule zwischenzeitlich dem Netzwerk „Positive Bildung“ in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut und Frau Prof. Lichtinger an.

Neben all dem haben wir schon im letzten Schuljahr Stellschrauben gedreht, um die sozialen Kompetenzen unserer Schüler\*innen zu fördern und ihnen eine Entwicklung in diesem Bereich auch in sogenannten Mitlernfeedbacks rück zu melden.

Wir haben zur Förderung der Selbstwirksamkeit unserer Schüler\*innen in allen Jahrgangsstufen den Klassenrat etabliert und regelmäßige Schüler\*innenparlamente fest in unserer Jahresplanung verankert.

Wir haben im Ganztagsbetrieb neben musisch, sportlich und kreativen Angeboten thematisch auch viele eingerichtet, die Kinder stabilisieren können: Achtsamkeitstraining, Yoga, Spielen-macht-stark-AG, Resilienztraining....

Wir haben für Eltern und Sorgeberechtigte unserer zukünftigen Erstklässler\*innen einen neuen Begegnungsabend vor der Einschulung etabliert, an dem wir über mögliche Sorgen in Bezug auf die Einschulung ins Gespräch kommen.

Und wir freuen uns nun, Sie künftig ganz sicher auch weiterhin beispielsweise durch so ein Blitzlicht oder eine Elterninformationsveranstaltung über Maßnahmen informieren zu können, die all dem in den nächsten Jahren noch folgen werden.

Herzliche Grüße auch im Namen meines Teams